

RAMSAUER WAHLBLOCK

Neuer „Sonderstatus Ramsau“?

„ Er habe schon an einen eigenen Kandidaten gedacht, wolle aber nicht die Verhältnisse der vergangenen Wahlperiode, als Bürgermeister und Stellvertreter aus einer Partei kamen.“

Zitat aus der konstituierenden Sitzung des Marktschellenberger Gemeinderates im Berchtesgadener Anzeiger vom 7. Mai 2008, Tagesordnungspunkt Wahl des 2. Bürgermeisters. Überschrift des Artikels: „ Auf dem Weg zu fairer und kritischer Zusammenarbeit“. Gewählt wird mehrheitlich ein Kandidat der anderen Partei als Zweiter Bürgermeister – wie übrigens auch in Berchtesgaden, Bischofswiesen, Marktschellenberg und Schönau am Königssee .

Blende in die konstituierende Sitzung des Ramsauer Gemeinderates:

Ganz selbstverständlich kommt von der „Siegerpartei“ ein auch intern zwar nicht unumstrittener Vorschlag, der aber ganz nach demokratischen Regeln mit eigener Mehrheit durchgedrückt wird.

Dass die Räte der „unterlegenen“ Gruppierung einen Kandidaten vorschlagen, auf Demokratie, Anstand, viel gelobten Brauch und Zusammenhalt hinweisen, wird damit abargumentiert, dass kein eigener Bürgermeisterkandidat aufgestellt wurde.

Dazu BAZ vom 10.1.08 : „ Ramsauer Wahlblock unterstützt CSU-Bürgermeisterkandidaten“ – die Kompetenz eines Bewerbers wird parteiübergreifend anerkannt und vorbehaltlos unterstützt – so wie es in einer kleinen Gemeinde sein sollte, die anderen Herausforderungen ins Auge sieht.

Dass sich der neue 1. Bürgermeister entgegen anders lautender Äußerungen in der Vorgeschichte mit einer Stellungnahme völlig zurückhält, wirft die Frage auf, wer hier letztlich das Sagen hat.

Rückfall in längst vergangen geglaubte Zeiten?

Auch in Ramsau war es einmal selbstverständlich und gebot der Anstand, dass die zweitstärkste politische Gruppierung stellvertretend für viele Wählerinnen und Wähler aus der Ramsau auch den Stellvertreter des 1. BM stellte: Georg Graßl/ Stefan Wegscheider -Hans Flunk/Sigi Scheidsach-Hans Flunk / Hans Datzmann – Hans Datzmann/Rudi Fendt. Bis 2002 wurde diese Tradition im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger so gepflegt.

Geltungsbewusstsein, Machtwillen und schwer verständliches Parteidenken haben wieder einmal die Oberhand gewonnen und einen erneuten „Sonderstatus Ramsau“ bewirkt. Mehr als ein Drittel der Wählerinnen und Wähler haben offensichtlich in Mancher Augen nicht genug Bedeutsamkeit, um Berücksichtigung zu finden.

Ob und wie gut das ist, wird und muss sich zeigen.

Rudi Fendt, GR